

Lied „all Eure Sorgen“ – EG 631

Fürbitten:

Eine*r: Gott, auf unserem Weg durchs Leben, bist du an unserer Seite. Du hältst zu uns, auch dann wenn sich unser Weg von dir entfernt. Du führst uns immer wieder zurück an deine Seite. Wie der verlorene Sohn in die Arme seines Vaters laufen darf, so dürfen wir immer wieder zu dir zurückkommen.

Gott, wir bitten dich für deine Kinder – Menschen, die deine Hilfe brauchen. Menschen, die allein sind, obwohl sie von Menschen umgeben leben. Menschen, die klein gehalten werden, damit sich Andere groß fühlen können. Menschen, die Gewalt erleben. Gewalten durch Taten oder Worte. Menschen in Armut – voll Sorge um ihre Zukunft. Menschen, die krank sind. Krank am Körper, oder in ihren Herzen. Menschen, die unter dem Druck, der auf ihnen lastet, in die Knie gehen. Menschen, die trauern - die jemanden Wichtiges gehen lassen mussten. Menschen, die sich selbst verloren haben auf der ewigen Suche nach dem Ich.

Sei ihnen und uns allen nahe, guter Gott. Jedem einzelnen von uns auf Deine ganz eigene und besondere Weise und unserer Gemeinschaft, die getragen wird von dem Grund, den Du in J.C. gelegt hast. Das bitten wir im Namen Deines Sohnes Jesus Christus Unserem Bruder und Herrn. - Amen

Wir beten gemeinsam das **Vaterunser:**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Alle öffnen die Hände und sprechen gemeinsam:

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen



Sohnes und des Heiligen Geistes. Alle: Amen.

Eine*r: Lasst uns beten: Alle: Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

(Martin Luthers Morgensegen)

Wir beten Psalm 36

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. ⁷Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes / und dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren. ⁸Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! ⁹Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. ¹⁰Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Die **Lesung aus dem Alten Testament** steht beim Propheten Jona im 3. Kapitel,

Lied „ich möchte Hoffnung haben“ – EG 622

Ein Video zu diesem Lied finden Sie unter

Gottesdienst am Küchentisch Am Sonntag 26. Juni 2022

Zu Beginn:

Kerze anzünden

Eine*r: Im
Namen des
Vaters und des

Besinnung:

Da hat Jona ja eine Welle losgetreten! Eine ganze Stadt – ein kleiner Staat steht auf dem Kopf. Alles wird in Frage gestellt. So wie es bisher lief kann es nicht weitergehen, das haben sie alle verstanden. Also wird nachgedacht. Neugedacht. Schonungslos umgedacht, bis am Ende die ganze Stadt und sogar der König Buße tut. „Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche.“

Was war geschehen, dass es soweit kommen konnte? Die Stadt Ninivee – ein einflussreicher Kleinstaat zur Zeit Jonas – hatte es mit seiner Lebensweise übertrieben. Hatten sie anderen Göttern geopfert? War Profit- und Machtgier übergroß geworden, hatten die starken die Schwachen unterdrückt? Wir wissen es nicht. „ihre Bosheit ist vor mich gekommen.“ ist das Einzige was Gott gegenüber Jona äußert. Dieser bekommt den Auftrag nach Ninivee zu gehen und den Menschen dort mitzuteilen, dass ihre Stadt dem Untergang geweiht ist. 40 Tage haben sie noch. Erst kneift Jona. Flieht vor Gott. Die Geschichte mit Jona und dem Wal (bzw. großen Fisch). Doch dann stellt er sich Gottes Auftrag. Er geht nach Ninivee – mitten hinein in die fremde Stadt. Jona erzählt den Menschen von Gottes Plänen. Vom Untergang der Stadt. Klagt er sie an? Beschimpft er sie? Legt er den Finger in die Wunde? Oder zeigt er ihnen einfach nur auf, wo all das enden wird, wenn sie weitermachen wie bisher. Auch davon erfahren wir in der Geschichte kein Wort. Doch seine Worte müssen Eindruck gemacht haben.

Jona ist ein Prophet Gottes. Er spricht in Gottes Namen. Wenn es läuft wie bei Jesaja, sogar mit seinen Worten. Aber wissen das die Menschen in Ninivee? So etwas wie ein Zertifikat als göttlich geprüfter Unheilsprophet wird es nicht gegeben haben. Weder damals noch heute. Was unterscheidet ihn, von all den anderen Propheten, die es in jeder größeren Stadt in Hülle und Fülle gab? Warum glauben die Menschen gerade ihm?

Sendet uns Gott auch heute noch Propheten, die uns davor warnen sollen, wenn wir auf die falsche Bahn geraten? Und wenn er es tut, woran erkenne ich sie? Nötig hätten wir sie bestimmt. Kriege und Gewalt auf beinahe jedem Kontinent dieser Erde. Für Jahrzehnte gültige Ideale und Überzeugungen werden ohne mit der Wimper zu zucken über den Haufen

geworfen. Das Misstrauen in der Bevölkerung wächst – gegenüber der Regierung aber vor allem gegenüber jedem der nicht sofort und bedingungslos meiner Meinung ist. Und die Menge an natürlichen Rohstoffen, die wir im Jahr 2022 gefahrlos nutzen können hat Deutschland schon Anfang Mai verbraucht. Unser Planet nähert sich immer schneller einen Punkt, an dem es kein zurück mehr gibt. Warner gibt es viele. Menschen, die uns zum *Umdenken* aufrufen. Doch nach einem kurzen Entsetzen und Schuldbewusstsein fliehen wir zurück in den Alltag und machen weiter wie bisher. Warner gibt es viele, doch haben wir auch heute noch Propheten?

In der Geschichte Jonas ändern die Bewohner der Stadt Ninivee ihr Leben radikal. „Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe etwas zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen; ⁸ und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und heftig zu Gott rufen. Und ein jeder kehre um von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände!“ Hier werden keinen Ausreden gefunden, wie es so weit kommen konnte. Hier wird nicht versucht den Fehler einem anderen zuzuschieben. Hier wird auch nicht nach Ausnahmen gesucht, warum der Einzelne von der harten Umkehr befreit werden könnte. Alle, sogar der König ist bereit alles auf eine Karte zu setzen. „Wer weiß“ so heißt es „Wer weiß, ob Gott nicht umkehrt und es ihn reut und er sich abwendet von seinem grimmigen Zorn, dass wir nicht verderben.“

Das Bemerkenswerte an der Jonageschichte ist, dass Gott sich durchaus dazu bewegen lässt, den Menschen zu vergeben. Schon das Buch Jona erzählt uns von einem gnädigen und vergebenden Gott. „Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie umkehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.“ Die Gnade als Grundmotiv in Gottes Denken und Fühlen, die wir in ihrer höchsten Vollendung bei Jesus am Kreuz wiederfinden, beginnt schon weit im Alten Testament. Gott will nicht die Zerstörung der Menschen, die Zerstörung der Erde, die Zerstörung allen Lebens. Gott will Leben schaffen und erhalten und er will Gemeinschaft ermöglichen. Zwischen sich und uns Menschen. Dazu lässt er gerne auch mal alle 5e grade sein. Dazu ist er bereit immer wieder eine neue Chance einzuräumen. Dazu ist er bereit alles zugeben – zu guter Letzt sogar seinen eigenen Sohn. Sich selbst. Amen